

Weinheimer Lebensläufe: Lehrerin und Malerin Marga Müller über die Kunst, die Welt nicht so kompliziert zu sehen, wie sie oft erscheint oder gemacht wird

Geschenk mit weitreichenden Folgen

WEINHEIM. Der Ölfarbkasten, der bei den „Weinheimer Lebensläufen“ am Donnerstag vor Moderator Dr. Adalbert Knapp und seinem Gast Marga Müller auf dem Tisch lag, lässt sich nicht mehr schließen. Als sie ihn 1972 zum Geburtstag von ihrem Ehemann Ferdinand Müller geschenkt bekam, enthielt er zwölf Tübchen. „Die waren damals noch kleiner als heute, und es sind noch mehr Tuben dazugekommen“, sagt die Künstlerin, die sich mit ihrer Art der naiven Malerei einen Namen in Weinheim gemacht hat.

„Ich bin ein naiver Mensch“

Warum sie eigentlich ausgerechnet naive Bilder malt, wollte Knapp gleich zu Beginn wissen. „Ich bin ein naiver Mensch. Die können vieles, was andere nicht können“, sagt Marga Müller in einer trockenen Art, in der stets ein Humor mitschwingt, der die Welt zurechtrückt und einfacher erscheinen lässt, als sie oft gemacht wird.

Dabei war die Welt kompliziert und bald bedrohlich genug, als Marga Müller, 1932 geboren, in Heidelberg aufwuchs. Wenn sie vom Mehrgenerationenhaus spricht, das sie damals mit den Eltern, Tante und Cousins bewohnte, wenn sie sich an den Tante-Marie-Laden erinnert, in dem man alles bekam und den sie in einem ihrer Bilder malte, ist eine zutiefst humane Haltung zu spüren. „Man war im ganzen Haus zuhause“, sagt sie.

Die größere Cousine kam ein Jahr früher in die Schule, doch Marga wollte mit dem Schreiben lernen nicht warten. Dabei halfen die mit „Griech“ oder „Mehl“ beschrifteten Schubladen des alten Küchenschrankes. Doch da war auch die abgebrannte Synagoge, und der Textilienhändler, der ihr Heftchen mit Stoffmustern geschenkt hatte, war plötzlich nicht mehr da.

Nach dem Krieg ging sie auf Anraten der Mutter oft zu Bauern nach Handschuhheim. Auf dem Feld lernte sie, ein Pferd zu führen und Tomaten auszuheizen. Außerdem besuchte sie das Hölderlin-Gymnasium in Heidelberg, wo sie 1952 das Abitur ablegte. Die Ausbildung zur Lehrerin absolvierte sie im Pädagogischen Institut. In Hardtheim trat sie ihre erste Stelle an, und sie lernte Ferdinand Müller kennen, mit dem sie ein kunstgeschichtliches Interesse verband. 1958 kam das Ehepaar nach Weinheim, und Marga Müller wurde vom Mannheimer Schulumt als Lehrerin an der Lützeltsachsen Grundschule zugeteilt, wo sie viele Jahre unterrichtete.

Die Frage, was eine gute Lehrerin auszeichnet, beantwortete sie kurz und knapp: „Geduldig, konsequent und lieb zu den Kindern sein.“

Angler am Weiher

Die Malerin Marga Müller beschäftigte sich ab 1972 mit einer bewusst zweidimensionalen, kindlichen Sicht der Dinge. Auf ihrem ersten



Marga Müller erzählte bei den „Weinheimer Lebensläufen“ von ihrer Art zu malen, von ihrer Kindheit in Heidelberg und ihrem Beruf als Lehrerin, der sie an die Grundschule Lützeltsachsen geführt hatte.

Gemälde sitzt ein Angler gemütlich an einem Weiher. Die Malerin setzte in den Folgejahren vielen markanten Gebäuden Weinheims ein Denkmal: die Villa Hagander, das Stödtische Haus, der Wasserturm und die Hildebrandsche Mühle waren auf Bildern zu sehen, die hinter ihr an der Wand hingen.

Adalbert Knapp war aufgefallen, dass in der Bildkomposition häufig Kastanienbäume eine Rolle spielen. Die Antwort: „Ich mag Kastanienbäume. Die Kastanie passt außerdem zu meinem Tierkreiszeichen Stier.“

Immer wenn sie ihren Ölfarbkasten hervorholt, bemüht sie sich, was

Ordentliches hinzukriegen und freut sich, dass der weiße Karton ein Bild geworden ist.

Musikalisch ausgestaltet wurde die Veranstaltung von Luisa Bökenfeld, Lena Leitner, Lena Guddat und ihrem Lehrer Jochen Pöhlert von der Musikschule Badische Bergstraße in Weinheim. dra

KURZ NOTIERT

„Krabbe-Kerwe“

SULZBACH. Die Sulzbacher „Krabbe-Kerwe“ findet von Freitag, 25. Juli, bis Montag, 28. Juli, statt. Die kerwetreibenden Vereine stellen ihr Programm am Donnerstag, 10. Juli, um 18 Uhr im Vereinsraum in der Alten Schule vor.

STADTCHRONIK

Der 54er-Weltmeisterjahrgang trifft sich am kommenden Mittwoch, 9. Juli, um 19 Uhr zum Stammtisch im Restaurant „Da Peppino“, Karlsbergpassage. Anmeldung bei Iris Steigner, Telefon 43105, oder per E-Mail unter: iris.steigner@gmx.de

Die Liedertafelwanderer treffen sich am kommenden Dienstag, 8. Juli, um 11 Uhr am Rolf-Engelbrecht-Haus. Abschluss ist bei Familie Hördt.

Die Mitglieder der Kolpingsfamilie treffen sich am kommenden Montag, 7. Juli, um 18.15 Uhr am Gemeindehaus St. Marien für die Bildung von Fahrgemeinschaften zum Besuch der Bezirksandacht in Wieblingen.

Der Seniorenverband Öffentlicher Dienst lädt ein in das Schlossparkrestaurant Weinheim zu seiner Juliveranstaltung am kommenden Dienstag, 8. Juli, Beginn 14.30 Uhr. G. Funk spricht zum Thema „Ambivalenz der Technik als Herausforderung für das kritische Denken“. Interessierte Gäste sind ebenfalls eingeladen.

Die Bürgerwehr „Alt-Weinheim“ trifft sich am morgigen Sonntag, 6. Juli, am Hallenbadparkplatz zur Fahrt nach Bretten zur Teilnahme am Peter-und-Paul-Festumzug. Abfahrt ist um 6.30 Uhr.

WIR GRATULIEREN

HOHENSACHSEN. Josef Broskwa, Holzweg 60, feiert heute seinen 80. Geburtstag.

TSG 1862 Weinheim: Dokumente aus 152 Jahren digital gesichert

Das Gedächtnis des Vereins

WEINHEIM. „Das Vereinsarchiv ist das Gedächtnis der TSG 1862 Weinheim“, sagte Dr. Lothar Wieser als Vertreter des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg (IFSG) am Donnerstag bei der Übergabe des Findbuchs. Die Zeremonie im Hector Sport-Centrum beendete umfangreiche Arbeiten am Institutssitz Maulbronn. Dort hat die TSG 1862 ihre Unterlagen neu archivieren lassen und ist der erste Verein im Land mit digitaler Archivierung.

Um sein Archiv, aus dem die älteste und die jüngste Vereinsfahne die Findbuch-Übergabe rahmten, wird der Verein benedict, weil die Bestände ohne größere Lücken 152 Jahre Geschichte des TV 1862, der TG Jahn 1878 und des FV 09 Weinheim lebendig machen und vorbildlich der Zielsetzung des 1993 ge-

gründeten Instituts entsprechen, die Geschichte des Sports systematisch zu erforschen und zu veröffentlichen. Die Verbindung zum Institut kam im Jubiläumsjahr 2012 zustande, als TSG-Vorsitzender Volker Jacob und seine Frau Karin den IFSG-Workshop für Jubiläumsvereine und Vereinsarchive in Maulbronn besuchten. Er kam den Bemühungen von Karin Jacob und Friedhelm Reinhard entgegen, die Zeugnisse der Vereinsgeschichte sammeln und sichern. Sie konnten dabei auf größere Vorarbeiten von Fritz Moll (TG Jahn), Peter Trautmann (TV 1862) und Dr. Theodor Frank (TSG 1862) zurückgreifen und auf Sichtungen von Hermann Kraut, Fritz Helfert, Hermann Oswald und Kurt Schütz, die in den 70er-Jahren Zeitungsanschnitte, Niederschrif-



Bei der Übergabe des Findbuchs (von links): Vorsitzender Volker Jacob, Markus Friedrich vom Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg, Karin Jacob und Friedhelm Reinhard.

ten, Bilder, Berichte und Kommentare zusammenzutragen und beschrifteten. Die TSG-Jubiläumsschriften 1962, 1987 und 2012 konnten aus diesen Quellen schöpfen und erzielen breite öffentliche Anerkennung.

Die nun auf Mikrofilm gesicherten Protokollbücher, Urkunden, Briefe, Schriften und Berichte kehren in 80 Kartons aus Maulbronn nach Weinheim zurück. Institutsleiter Markus Friedrich berichtete bei der Übergabe des Findbuchs, mit

dem die Archivalien schnell aufgefunden werden können, über die Arbeiten in Maulbronn. Der umfangreiche Dokumentenbestand der TSG 1862 Weinheim gibt auch Einblick in das gesellschaftliche Leben Weinheims in den letzten anderthalb Jahrhunderten.

Die Archivierung sollte regelmäßig fortgeführt werden, mahnte Friedrich, der auch andere Vereine aus der Region einlud, ihre Dokumente sichern zu lassen. -ell

Ausstellung: Kunst, Musik und Literatur auf dem Apfelhof Schulz

Bilder zwischen Apfelbäumen

WEINHEIM. Die Kunst zu den Menschen zu bringen, gehört zur Philosophie von Volker Chap Neusser. Dazu wählt der Maler bisweilen auch ausgefallene Veranstaltungsorte und öffnet das Kulturerlebnis auch für andere Sparten wie Musik und Literatur. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Zusammenwachsen von Farbe, Wort und Klang ermöglicht eine von ihm organisierte Kunstausstellung auf dem Weinheimer Apfelhof Schulz im Brunnenweg 7 (Richtung Segelflugplatz). Eröffnet wird die Präsentation mit Werken von elf Künstlern am Samstag, 12. Juli, um 11 Uhr.

„Diese Location ist einmalig“, schwärmt Neusser bei einem Vor-Ort-Termin. Zwischen Reihen von Apfelbäumen werden Drähte gespannt, an denen mitten im Grünen am 12. und 13. Juni Bilder von Christine Kessler, Peter Lorenz, Dieter Korsch, Anna-Katharina Ziss, Michaela Nagel, Judith Wensky, Ute Schmitt, Klaus Odenwald, Yvonne Specht und Volker Chap Neusser gezeigt werden. Skulpturen von Sonja Grafstetter ergänzen die Kunstausstellung.

Zwei Lesungen

Zur Eröffnung spielt die Gruppe „D'Gdöööns“ mit Tobias Posset (Schlagzeug), Anna-Katharina Ziss (Piano) und Chap Neusser (Percussion). Die Besucher können bei Bewirtung durch den Apfelhof Schulz gemütlich und genussvoll durch die Apfelplantagen schlendern, Kunst und Sommer genießen. Außerdem steht um 13 und 17.30 Uhr eine Lesung mit Krimi-Autor Robert Herbig auf dem Programm.

Kunst, Musik und Literatur bilden auch am zweiten Veranstaltungstag, Sonntag, 13. Juli, ein tolles Trio. Los geht es um 11 Uhr mit einem Kunst- und Musik-Frühstücken mit der Band Pocketgroove. Li-



Volker Chap Neussers kunstvoller Baum zielt das Plakat der Ausstellung mit Musik und Lesungen am 12. und 13. Juli auf dem Apfelhof Schulz in Weinheim.

terarische Spannung dann um 14 und 16 Uhr bei Lesungen mit der bekannten Krimiautorin Lilo Beil. Auch am Sonntagnachmittag werden „Pocketgroove“ Jazz und Pop auf dem Apfelhof bieten.

Malaktion mit Publikum

Volker Chap Neusser ermuntert zudem Interessierte, es nicht nur beim Betrachten von Bildern zu belassen, sondern auch die eigenen künstlerischen Qualitäten zu entdecken, die in jedem Menschen stecken. An beiden Veranstaltungstagen startet um 18 Uhr eine Malaktion mit dem Publikum. Dabei entstehende Werke werden für einen guten Zweck versteigert. Der Erlös soll dem Kinderförderfonds Neckar-Bergstraße zugute kommen.

Übrigens: Die Kunstausstellung auf dem Apfelhof findet bei jedem Wetter statt. Bei Regen wird in der Halle ausgestellt, gelesen und gefeiert. dra

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

ANZEIGE

TÜV-QualitätsZertifikat für „Ingenieurbüro htp“

WEINHEIM. Das „Ingenieurbüro htp“ aus der Rosenbrunnenstraße 8 ist mit dem renommierten Qualitätszertifikat „Planer am Bau“ ausgezeichnet worden. Dieses Gütezeichen erhalten nur Architektur- und Ingenieurbüros, die sich einer unabhängigen Prüfung durch die Experten des TÜV Rheinland unterzogen haben.

Das Ingenieurbüro wurde nach einem Qualitätsstandard zertifiziert, den die Bauconsulting Dr.-Ing. Knut Marhold und Dr.-Ing. E. Rüdiger Weng gemeinsam mit Architektur- und Ingenieurbüros sowie dem TÜV Rheinland entwickelt haben. Der Standard umfasst messbare Kriterien zur Qualität der originalen Leistungserbringung (Kosten- und Termintreue, Erstellung eines mangelfreien Werks, Einsatz nach-

haltiger Baustoffe), zur Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zur Kundenorientierung, zur Lenkung von Dokumenten und schriftlichen Aufzeichnungen und zum Service. Das Zertifikat „Planer am Bau“ ist ein von öffentlichen Auftraggebern anerkanntes Qualitätsmanagement-System, zertifiziert durch den TÜV. Es wird für drei Jahre vergeben, wobei jährliche Überprüfungen stattfinden.

Hans-Joachim Borszik, Inhaber des Ingenieurbüro htp, nennt folgende Gründe, die ihn bewegen haben, sich vom TÜV zertifizieren zu lassen: „Mit den Schlagworten Leistungsstärke, Termintreue, Kostensicherheit, nachhaltiges Bauen, unternehmerisches Denken und Handeln im Sinne der Auftraggeber werden viele Büros. Wir können



Hans-Joachim Borszik freut sich über die Zertifizierung.

jetzt gegenüber unseren Kunden - TÜV-geprüft - nachweisen, dass wir diese Leistungsmerkmale nicht

nur anbieten, sondern sie tatsächlich erfüllen. Und zwar heute und auch in Zukunft. Denn das Audit verpflichtet uns, dass wir uns einem ständigen Verbesserungsprozess unterziehen. Dem stellen wir uns gern.“

Das „Ingenieurbüro htp“ wurde im Jahr 1997 gegründet und beschäftigt 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bürohhaber Hans-Joachim Borszik nennt einen weiteren Vorteil, den das Audit aus Kundensicht hat - die Transparenz. Zertifizierte Büros werden nämlich unter anderem unter www.planerambau.de veröffentlicht. Dort können auch die Prüf-Kriterien eingesehen werden.

Infos unter der Nummer 06201/29090-0.